Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich hier 1 ℳ, mit Bringerlohn 1.20 ℳ, im Bezirks- und 10 km-Verkehr 1.25 ℳ, im übrigen Württemberg 1.35 ℳ, Monatsabonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Anzeigen-Gebühr f. d. 1spalt. Zeile aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei 1mal. Einrückung 10 ₰, bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Mit dem Planderstübchen und Schwäb. Landwirt.

Fernsprecher Nr. 29. 82. Jahrgang. Fernsprecher Nr. 29.

№ 157 Mittwoch den 8. Juli 1908

Amtliches.

Bekanntmachung,

betr. Feldbereinigung auf der Markung Wenden.

Durch **Erlaß der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, Abteilung für Feldbereinigung** vom 5. Juli 1908 Nr. 2752 wurde das Ergebnis der Abstimmungstagfahrt vom 15. Mai d. Js. **endgültig dahin festgestellt,** daß die Ausführung des vom Gemeinderat in Wenden beantragten Unternehmens einer Bereinigung der Gewande „Fichten, Höhen, Seiten, unteres Feld, hintere Wiesen, Loch, Grund, Aisch, Riedgraben, böser Rain, Weiher und Bühl" der Markung Wenden durch 35 von 39 Stimmen, also durch mehr als die Hälfte der Beteiligten, auf welche von dem Gesamtgrundsteuerkapital von 4936 ℳ 15 ₰ der Betrag von 3926 ℳ 25 ₰ entfällt, beschlossen worden ist und **die so beschlossene Feldbereinigung genehmigt.**

Dies wird gemäß Art. 16 Abs. 4 des Feldbereinigungsgesetzes vom 30. März 1886 und § 14 Abs. 5 der Vollzugsverfügung zu demselben öffentlich bekannt gemacht.

Nagold, den 7. Juli 1908.

K. Oberamt. Ritter.

Politische Uebersicht.

Zum Mehlkonflikt zwischen Deutschland und der Schweiz wird aus Bern berichtet: Der Bundesrat hatte in seiner Note an die deutsche Regierung verlangt, daß der Schiedsgerichtsspruch über den Mehlstreit innerhalb einer bestimmten, kurzen Frist zu erfolgen habe. Bei Nichteinhaltung der vereinbarten Frist soll die Schweiz befugt sein, einen autonomen Zollzuschlag gegen das deutsche Mehl anzuwenden. Der Bundesrat verlangte ferner, daß dem Schiedsgericht die Frage unterbreitet werde, ob die deutsche Zollrückvergütung eine Ausfuhrprämie enthalte. Die deutsche Regierung dagegen möchte an das Schiedsgericht die Frage richten, ob die Schweiz befugt sei, gegen das deutsche Mehl einen Zollzuschlag anzuwenden. Auf Schwierigkeiten stößt auch die Bezeichnung des Obmanns für das Schiedsgericht.

Der österreichische Unterrichtsminister Dr. Marchet hat der tschechischen Kommerzschule in Wien, die keine öffentliche Schule ist, gestattet, daß deren Schüler die Prüfungen in Wien vor aus Mähren berufenen tschechischen Lehrern ablegen. Darin erblicken deutsche Abgeordnete und Wiener Rathauskreise eine Verletzung der Einsprachigkeit Wiens und eine beginnende Tschechisierung. Die Stimmung hierüber ist erregt.

Der russische Ministerrat hat beschlossen, der Duma einen Gesetzentwurf über Arbeiterversicherung vorzulegen. Die Grundzüge sind folgende: Organisation der Arbeiterkrankenpflege und Einrichtung von Krankenkassen, wozu die Arbeitgeber zwei Fünftel und die Arbeitnehmer drei Fünftel beitragen sollen. Die Abzüge vom Arbeitslohn betragen ein bis drei Prozent. Ferner sind geplant: eine Invalidenversicherung, die Errichtung von Gouvernements-Versicherungsanstalten unter dem Vorsitz des Gouverneurs und unter Vertretung der Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Die Oberaufsicht des Versicherungswesens soll dem Reichsversicherungsamt unter dem Vorsitz des Handelsministers obliegen. — Die Duma nahm einen vom Minister des Innern eingebrachten Gesetzentwurf betreffend die Organisation der Kriminalpolizei in einer großen Anzahl von Städten nach heißer Debatte an. Während der Verhandlungen bezeichnete der Abgeordnete Pergament (Kadett) den Abgeordneten Markow als Geheimpolizisten, worauf dieser Pergament eine Forderung zugehen ließ. Die von der Duma und dem Reichsrat genehmigte innere Anleihe von 200 Mill. Rubel hat die Sanktion des Kaisers erhalten. — Das Kriegsgericht in Reval hat 65 Angeklagte wegen versuchter Losreißung der baltischen Provinzen vom russischen Reich zu Zwangsarbeit von 4 bis 15 Jahren verurteilt. — Einer Anarchistenbande ist man in Shitomir auf die Spur gekommen. Bei ihrer Verhaftung durch Gendarmen leisteten die Mitglieder energischen Widerstand. Schüsse wurden gewechselt, durch die drei Anarchisten getötet und drei verwundet wurden. Sechs Gendarmen wurden verwundet, von denen einer gestorben ist. Dreizehn Anarchisten sind verhaftet worden.

Das Konsularkorps in Täbris hat an den Gouverneur von Aserbeidschan eine Kollektivnote gerichtet, in der gegen das andauernde Raubwesen protestiert, auf die unfahrbaren Wege und die Erschöpfung der Kornvorräte hingewiesen und die Bitte ausgesprochen wird, daß die Zufuhr gesichert und die Sicherheit der Europäer garantiert werde. — Nach einer Meldung aus Urmia hat auf Veranlassung des russischen und des englischen Konsuls der Gouverneur 50 Reiter und 100 Serbasen zum Schutz des Bezirks Baraudus gegen einen kurdischen Einfall abgesandt. Die Türken haben die 17 Werst südwestlich von Salmas liegende Festung Tschiarikkasa besetzt. Die kurdischen Ueberfälle haben dank dem Einschreiten der Konsuln Rußlands und Englands abgenommen.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, den 8. Juli 1908.

* **Gewerbeverein.** Gestern abend sprach Handwerkskammersekretär Freytag aus Reutlingen im Gasthof z. „Rößle" vor zahlreicher Versammlung über den Post-Scheck-Verkehr. Er gab einen ausführlichen und eingehenden Vortrag über dieses Thema, welches schon früher in diesen Spalten behandelt wurde. Seine Ausführungen durch praktische Beispiele in Form von gedruckten und ausgefüllten Formularen erläutert, fanden gespannte Aufmerksamkeit und großen Beifall. Der Vortragende machte weiter darauf aufmerksam, daß im Herbst eine Prüfung für Lehrlinge stattfinden werde und zwar in den Städten Reutlingen, Calw und Rottweil; Anmeldungen hierzu wären bei der Handwerkskammer Reutlingen zu machen, ferner wies er auf das am 1. Okt. d. Js. in Kraft tretende Gesetz betr. den kleinen Befähigungsnachweis für Meister hin und knüpfte daran den Ratschlag, die Gewerbevereine und sonstigen Organisationen möchten für die Meisterprüfungen Vorbereitungskurse einführen; die Kosten würden zu ein Drittel ersetzt. Vorstand Privatier Klaiß, welcher die Versammlung eröffnet hatte, dankte dem Vortragenden für seine lehrreichen Ausführungen und schloß darauf die Versammlung.

Schönbronn, 6. Juli. (Korr.) In einer gestern Sonntag im Gasth. zur Linde vorzüglich besuchten Versammlung von Handwerksmeistern hielt Hauptschuldirektor Schittenhelm von Wildberg einen ¾stündigen lehrreichen Vortrag über die geschichtliche Entwicklung des deutschen Handwerks von seinen Anfängen bis zur Gegenwart. Der Redner verstand es, die Anwesenden in packender Weise mit dem Begriff des Handwerks in rein sachlicher Weise mit dem Handwerk im Zeitalter der Geldwirtschaft und der Städteblüte, sowie mit der Entwicklung des Zunftwesens im Mittelalter vertraut zu machen und sodann die Zuhörer in leichtverständlicher Art mit der Blüte und dem Verfall des deutschen Handwerks zu fesseln. Gegen Schluß seines Vortrags schilderte er noch besonders das Zeitalter der vordringenden Gewerbefreiheit und betonte noch ausdrücklich, daß viele Handwerksmeister noch gar nicht genügend belehrt seien, wie so sehr viel Gutes von seiten der Staatsregierung unter Beihilfe der Handwerkskammern und Handwerkerverbände dem Handwerker werde; es sei durch dieses Zusammenarbeiten schon sehr Ausschlaggebendes für das Handwerk erreicht worden, er könne daher auch heute nur wieder von Neuem vorschlagen, daß sich auch in Schönbronn die Handwerksmeister immer mehr zusammenschließen sollten, um vereint mit dem Württ. Handwerkerlandesverband, in dessen Auftrag er diesen Vortrag halte, in Sachen des Handwerks beraten zu können. Der belehrende Vortrag wurde von den Anwesenden mit allseitigem lebhaften Beifall aufgenommen. Nachdem der Vorsitzende Maurermeister Schaible-Schönbronn dem Redner in herzlicher Weise für den wohlgelungenen Vortrag gedankt hatte, ergriff Herr Schittenhelm nochmals das Wort und empfahl hierbei den hiesigen Handwerkern unter Hinweis auf die vielen Vorteile, die der Verband biete, den Eintritt in die hiesige Ortsgruppe, indem er zugleich auch die großen Vorzüge der im Verband eingerichteten Sterbekasse hervorhob. Der Vortrag, sowie diese aufmunternden

---

Die weiße Nelke.

Kriminalroman von J. Kaulbach.

(Fortsetzung.) (Nachdr. verb.)

Der Staatsanwalt legte einen Bogen Papier vor sich auf den Tisch und begann die einzelnen Szenen der langen, verwickelten Geschichte wie ein Bild vor Fluth aufzurollen: „Sehen Sie, Herr Fluth, zwei Begebenheiten laufen scheinbar nebeneinander her, und Sie haben ganz recht mit Ihrer Behauptung, daß beide irgendwo mit festem Knoten verknüpft sind: der Mord an dem Kaufmann Bruns, der der Vergangenheit angehört, und der an der Schauspielerin Golotzka. Wir müssen den Zusammenhang zu finden suchen! Für den ersten Mord können zwei Personen in Frage kommen: dieser eigentümliche Kauz, Friedrich Henzen, der Vater der schönen Meta; wie Sie sagten, hat der alte Bruns das Mädchen verführt; der Haß und das Verlangen nach Rache wären bei Henzen also wohl begründet. Zudem hat er in Bruns' Hause gewohnt. Wenn man nun von einem nächtlichen Spukgeist faselt, der vom Hintergebäude nach dem Schlafgemach des alten Bruns gegangen sein soll, dann spricht das für Ihre Ansicht, daß eine geheime Verbindungstür irgendwo sich befinden muß. Und wenn auch zehnmal behauptet worden ist, daß Henzen am Tage vor der Mordtat mit seiner Tochter abgereist sein soll, so frage ich dennoch: ist die Abreise des Mannes klar nachgewiesen worden? Die inneren Gründe, der Drang nach Rache für die gekränkte Ehre seiner Tochter, sind für mich stärkere Beweise, als alles andere.

„Man könnte ja freilich auch den Sohn des Kaufmanns der Tat verdächtigen, wenn man innere Gründe gelten lassen wollte vor Gericht! Die Feindschaft zwischen Vater und Sohn ist von Richard Bruns selbst angegeben. Der Vater, — der offenbar ein sehr lockerer Vogel war, — hat es ja wohl mit der jetzt ermordeten Schauspielerin gehalten? Denn, wie Sie sagen, hat er ihr, zu Ungunsten seines Sohnes, sein Vermögen vermachen wollen?"

„Ja, — er hat es gewollt, — das ist es eben, — aber er ist ermordet worden, bevor das Testament zustande kam."

„Es bleibt trotzdem ein starker Beweis dafür, daß der Sohn die Tat begangen haben kann!" rief Seydel aus. „Hören Sie, Herr Fluth, mir sagt eine unsagbar bange Ahnung, — bange und schwer, um meiner Tochter willen: wenn Richard Bruns der heimliche Gatte der Schauspielerin gewesen wäre?"

„Ich habe vorübergehend die gleiche Vermutung gehegt," entgegnete Fluth, „aber auch nur ganz vorübergehend. Ihre Sorge um das Schicksal Ihrer Tochter läßt Sie begreiflicherweise weniger scharf kombinieren, als sonst. Richard Bruns war, — das ist tatsächlich erwiesen, — an dem Abend, als sein Vater ermordet wurde, nicht in Leipzig; er kehrte erst, als ihm die Nachricht in Düsseldorf zu Ohren kam, von dort in sein väterliches Haus zurück; und selbst wenn man annehmen wollte, daß er auf irgend eine unbegreifliche Weise sich schon früher in seines Vaters Haus eingeschlichen hätte, um dort den Mord zu begehen, so ist dies doch nicht wahrscheinlich — —"

„Wahrscheinlich wäre es," unterbrach ihn Seydel, „wenn Bruns wirklich der heimliche Gatte der Schauspielerin gewesen wäre; denn in diesem Falle hätte er ein Interesse an dem Gelde gehabt, das, seiner Meinung nach, sein Vater testamentarisch Maria Normann vermacht hatte. Wir können das alles erst feststellen, wenn Sie bestimmte Nachricht über die Heirat und den Namen aus Helgoland erhalten haben.

„Was nun den zweiten Mord, den an der jungen Schauspielerin, betrifft," fuhr Seydel fort, „so kann der Täter meiner Meinung nach nur derselbe Mensch sein, der meine Tochter verwundet hat; er hat sie zweifellos töten wollen: O, Herr Fluth, wenn ich denke, vor welch einem furchtbaren Kummer ich bewahrt worden bin, dann kennt meine Dankbarkeit gegen Gott keine Grenzen!

„Ich las gestern die Akten wieder durch über die Voruntersuchung gegen Richard Bruns. Sie können sich denken, daß ich jetzt, nachdem alle Ereignisse in eine völlig andere Beleuchtung gerückt sind, unaufhörlich forsche und grübele, um der Wahrheit endlich auf den Grund zu kommen; in diesen Akten erscheint ja neuerdings der Name eines gewissen Markworth, der den Schmuck der Schauspielerin stahl. Dieser Markworth hat, wie Sie wissen, angegeben, daß er vom Garten aus den Mord mit angesehen habe, und daß der Mörder ein vollbärtiger Mann mit einer weißen Blume im Knopfloch gewesen sei. Die weiße Nelke ist gefunden worden, die Spur dieses Mannes noch nicht. Auffallend aber ist, daß auch meine Tochter über den Mann der sie überfallen hat, als einziges Kennzeichen auszusagen wußte, daß er einen Vollbart getragen hat. Wenn nun vielleicht dieser Unbekannte mit der Nelke der Gatte der Schauspielerin gewesen wäre? Ihr Gatte und ihr Mörder, — ich zweifle kaum mehr daran."

„Hier ist die Spur, die wir verfolgen müssen," sagte Fluth, indem er sich erhob. „Sobald ich Nachricht über das Wichtigste aus Helgoland erhalten habe, komme ich unverzüglich zu Ihnen, Herr Staatsanwalt."

„Möge sich endlich dieses Dunkel lichten," sagte Seydel sehr bewegt, dem jungen Manne die Hand drückend.

„Tag wird es auf die dickste Nacht," zitierte Fluth gut gelaunt, „wir haben schon viel gewonnen, Herr Staats-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Worte waren von gutem Erfolg begleitet, indem sich in die aufgelegte Mitgliederliste eine schöne Anzahl Handwerksmeister einzeichneten.

---

r. **Herrenberg**, 7. Juli. Von dem Landjäger wurde in Gültstein der 16jähr. Schneider Haag von Uhingen auf der Straße mit einem Fahrrad angehalten. Das Rad dürfte in Nürtingen oder Umgebung gestohlen worden sein.

Ergenzingen, 6. Juli. Sicherem Vernehmen nach findet das Wasserfest der Gäuwasserversorgung anfangs September im hiesigen Orte statt und hat auch Se. Exzellenz der Minister des Innern von Pischek sein Erscheinen zugesagt.

r. **Rottenburg**, 7. Juli. In Bodelshausen hat dieser Tage die verwitwete Agnes Priester ihren 100. Geburtstag gefeiert.

r. **Lützenhardt** OA. Horb, 7. Juli. Nach kurzem Wortwechsel schoß heute mittag ein 20jähriger hiesiger Bursche die Wirtin z. Germania in den Leib. Dann schoß er nach dem anwesenden Schultheißen von Cresbach, traf ihn aber nicht. Darauf floh er in den Wald.

Der (16.) Rechenschaftsbericht des Württ. Landesvereins vom Roten Kreuz für das Jahr 1907

ist soeben zur Ausgabe gelangt. Als besonders wichtiges Ereignis ist zunächst hervorgehoben die Einführung der neuen Kriegssanitätsordnung und der neuen Dienstvorschrift für die freiwillige Krankenpflege, durch welche die Aufgaben und der Wirkungskreis des Roten Kreuzes von neuem festgelegt worden. Für das Mobilmachungsjahr 07/08 wurden vom Verein als Lazarett-Trupp für das XIII. Armeekorps 63 Krankenpfleger, 40 Pflegerinnen und 6 Köchinnen bereitgestellt. Für die Reservelazarette des K. Armeekorps ist die Gestellung von 179 Pflegeschwestern und 91 Pflegern vorbereitet worden. Zum Zweck der Krankenbeförderung von der Bahn zu den Lazaretten wurde für reichliche Hilfskräfte an Krankenträgern samt Transportmaterial Sorge getragen. Zur Krankenbeförderung vom Felde nach der Heimat ist von dem Verein im Kriegsfall die Ausrüstung eines geschlossenen Lazerettzugs mit 30 Wagen, 250 Betten und den sonstigen Einrichtungen vorbereitet.

Zur Pflege der Verwundeten und Kranken im Heimatgebiet ist in einer Reihe von Orten die Errichtung besonderer Vereinslazarette mit dem nötigen Pflegepersonal vorgesehen, außerdem sind in einer großen Anzahl von Krankenhäusern und auch von Privaten Betten zur Belegung im Kriegsfall zur Verfügung gestellt, so daß der Verein in kurzer Zeit im Mobilmachungsfall ca. 4900 Betten, 149 Aerzte, 21 männliche und 275 weibliche Krankenpfleger zur Verfügung stellen kann.

Im Juli 1907 ist wegen Geschäftsüberbürdung zum lebhaften Bedauern des Verwaltungsrats der bisherige I. Präsident des Vereins seine Excellenz der nunmehrige Herr Staatsminister von Geßler zurückgetreten. An seine Stelle wurde zum I. Präsidenten desselben Direktor im K. Finanzministerium a. D. Dr. von Geyer gewählt, an dessen Stelle zum II. Präsidenten Geh. Kommerzienrat Hummel. Im Herbst des Berichtsjahres ist der Verwaltungsrat der Frage einer umfassenden planmäßigen Ausdehnung der Friedenstätigkeit des Roten Kreuzes nähergetreten. Hierüber ist ein eingehendes Programm aufgestellt und dessen Durchführung eingeleitet worden.

Die Ausbildung und Schulung des Württ. freiwilligen Sanitätskorps hat auch im Jahre 1907 einen gedeihlichen Fortgang genommen, auch hiefür wie auch für die Ausbildung von weiteren Mitgliedern in der Krankenpflege hat der Verein wieder mancherlei Aufwendungen gemacht. Diese Kolonnen haben im vergangenen Jahr in über 2700 Fällen von größerer Bedeutung Hilfe geleistet.

Dem Verein für Krankenpflegerinnen vom Roten Kreuz (Karl-Olga-Krankenhaus) in Stuttgart, mit welchem der Landesverein vom Roten Kreuz in engere Verbindung getreten ist, wurden neben einem namhaften jährlichen Beitrag 4/5tel des Erträgnisses der III. Roten Kreuzlotterie überlassen. Ebenso hat der Landesverein zu den Ausbildungskosten des Kreisverbands Tübingen der Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger wiederum einen namhaften Beitrag geleistet.

Zur Schaffung einer Modellsammlung von Krankentransporteinrichtungen konnte der Landesverein Dank der vielseitigen erfolgreichen Mitwirkung aus der Mitte der Sanitätskolonnen eine Reihe praktischer Modelle und Konstruktionszeichnungen an das Centralkomitee der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz in Berlin einsenden. Zur Belehrung des Interesses für das Rote Kreuz sind auch im Berichtsjahre wieder einige interessante Vorträge in Stuttgart gehalten worden.

Für die Truppen in Südwestafrika hat der Landesverein im Februar 1907 —: 18 Kisten mit Gaben für 530 Mann in gesonderten Einzelpaketen und im September eine Weihnachtsgabensendung für 600 Mann im Gesamtwert von über 5000 ℳ nach Südwestafrika abgesandt. Der vom Landesverein nach Südwestafrika entsandte freiwillige Krankenpfleger Franz Bergmeir aus Tübingen (jetzt in Urach) ist am 26. 2. 07. wohlbehalten wieder in die Heimat zurückgekehrt und hat für seine dort geleisteten Dienste die verdiente Anerkennung gefunden. Die Einnahmen des Vereins betrugen im Jahre 1907 69725,80 ℳ, die Ausgaben 40343,62 ℳ. Die Vermögenszunahme beträgt 29382,18 ℳ. Das Vermögen selbst beträgt 379621,28 Mark. Nach den angestellten Berechnungen reicht diese Summe jedoch entfernt nicht hin, um im Falle eines Kriegs auch nur im ersten Mobilmachungsmonat die Ausgaben zu bestreiten, welche zur Erfüllung der von dem Verein übernommenen Leistungen notwendig sind. Mit Dank ist es deshalb zu begrüßen, daß auch im vergangenen Jahr infolge der eifrigen Bemühungen seiner Bezirksvertreter der Verein wiederum einen Zuwachs von 464 Mitgliedern zu verzeichnen hat.

Neue und umfassende Aufgaben sind vom Verein gestellt durch die in Angriff genommene Friedenstätigkeit, welche, je länger uns der Friede erhalten bleibt, umsomehr eine notwendige Voraussetzung bildet für die Bereitschaft in einem etwa plötzlich über unser Vaterland hereinbrechenden Kriege. Umsomehr ist dringend zu wünschen, daß immer weitere Kreise unserer Mitbürger dem Roten Kreuz ihr wohlwollendes Interesse zuwenden, daß insbesondere allenthalben patriotische Männer und Frauen dem Landesverein als Mitglieder beitreten und sich an seinen, von Jahr zu Jahr sich mehrenden Arbeiten beteiligen.

Zur Erhöhung der Sichtbarkeit der Wegschranken an Eisenbahnübergängen hat die Generaldirektion der Staatseisenbahnen angeordnet, daß die Schlagbäume und die Riegelstangen künftighin in der Mitte der weiß angestrichenen Bäume ein rot gestrichenes, ringsum laufendes Band von 60 Zentimeter Breite erhalten sollen.

Stuttgart, 7. Juli. Die Kandidatur des Arbeitersekretärs Fischer zur Landtagswahl in Oberndorf wurde aus gesundheitlichen Rücksichten zurückgezogen. Die Volkspartei stellt als Kandidaten den Redakteur Roth-Stuttgart auf.

r. **Stuttgart**, 7. Juli. Das Befinden des gestern von der Rosa Löwenberg angeschossenen Postsekretärs Zeiser ist, wie wir hören, nach wie vor zufriedenstellend.

Ein Sängerwahlspruch gesucht. Der Ausschuß des Schwäbischen Sängerbundes hat zur Gewinnung eines Sängerwahlspruches für den Schwäbischen Sängerbund, und zwar zunächst des Textes dazu, drei Preise im Betrage von 60, 40 und 20 ℳ ausgesetzt. Der Text soll höchstens vier Verszeilen umfassen. Zum Wettbewerb ist jedermann zugelassen. Die mit einem Merkwort versehenen Bewerbungen sind unter Beilage eines verschlossenen Umschlages, die dasselbe Kennwort und den Namen des Verfassers enthält, bis zum 1. September 1908 an den Bundespräsidenten Rechtsanwalt List in Reutlingen einzusenden. Die Auswahl unter den Sendungen ist Sache des engeren Ausschusses des Schwäbischen Sängerbundes. Die preisgekrönten Arbeiten gehen in das Eigentum des Bundes über.

r. **Alpirsbach** OA. Oberndorf, 7. Juli. In Reutlhin ist die Witwe Eßlinger in ihrem Hause die Treppe hinabgestürzt und hat das Genick gebrochen. Sie war sofort tot.

Herrenzimmern. Die Vereinigung zur Erhaltung Deutscher Burgen überwies der Gemeinde Herrenzimmern, OA. Rottweil für Erhaltungsarbeiten an der Ruine Zimmern einen Betrag von 200 ℳ. Organ der genannten Vereinigung ist der von Bodo Ebhardt herausgegebene „Burgwart“, dessen soeben erschienene Nummer 5 uns vorliegt. Wir finden darin einen eingehenden Bericht über die Einweihung der Hohkönigsburg, einen Aufsatz über die Burg Hauseln an der Werra, die am 12. Juni ihr 600jähriges Bestehen feiern konnte, eine interessante Arbeit über die St. Michaelskapelle in Neustift bei Brixen aus der Feder des früheren Konservators der Provinz Sachsen Dr. O. Doering, und eine Abhandlung über Schloß und Dorf Landonvillers bei Metz. Hervorzuheben sind die schönen Abbildungen, die die einzelnen Abhandlungen illustrieren und die sowohl dem Fachmann, wie dem Laien Anregung bieten. Probenummern werden von der Geschäftsstelle der Vereinigung zur Erhaltung Deutscher Burgen, Grunewald-Berlin, Jagowstraße 28, auf Wunsch unentgeltlich versandt.

r. **Heilbronn**, 7. Juli. (22. Württ. Landesschießen.) Gestern wurde der Schützentag abgehalten. Unter Erledigung der Regularien wurde beschlossen, denjenigen Gilden, deren aktive Mitglieder auch dem Landesverbande angehören, zu ihrem Armeegewehr bis zu 5 Stück einen Beitrag von je 20 ℳ zu gewähren, damit dieses immer mehr verbreitet werde und die alten Soldaten in Uebung bleiben. Ein Antrag, das Schützenfest nur alle 2 Jahre abzuhalten, wurde abgelehnt. Als Festort für die nächste Versammlung wurde Jsny gewählt. Im darauffolgenden Jahre soll der Schützentag in Eßlingen stattfinden.

r. **Tuttlingen**, 7. Juli. Die von mehreren Blättern gebrachte Notiz, daß die Stadtvorstandswahl von der Gegenpartei eingenommen werde, ist nach den vom Grenzbote eingezogenen Erkundigungen nicht zutreffend.

r. **Tuttlingen**, 6. Juli. Wie der Grenzbote berichtet, sanken gestern vormittag etwa 11 Uhr die Reste der Schwarzwald-Donau in den bekannten Löchern oberhalb Möhringen mit den betrübenden, oft schon beschriebenen Begleiterscheinungen, daß tausenden von Fischen in verschiedener Größe zappelnd ihren Tod entgegenglugen. Nachdem der Wiesengrund abgeräumt war, ging die Donau sehr schnell in ihrem Wasserstand zurück. Die Zeit einer längeren Trockenheit des Donaubettes scheint wieder angebrochen zu sein.

r. **Ulm**, 7. Juli. Der Inhaber der früheren Klinik des Dr. Ahrens, Dr. med. Roth, verletzte sich kürzlich nach einer Operation mit einem Instrumente seines Besteckes. Es trat Blutvergiftung ein, der nun der erst 35 Jahre alte tüchtige Arzt erlegen ist.

Vom Grafen Zeppelin.

Am heutigen Tage begeht Graf Ferdinand v. Zeppelin, dessen Name jetzt in Aller Munde ist, auf seinem Landsitz Gießberg bei Konstanz seinen 70. Geburtstag. Die letzten Tage haben ihm so viel Erfolg und Ruhm, so viel Ehrung und Anerkennung von Kaiser und König, von Regierung und Landständen gebracht, daß Neues kaum noch zu sagen ist.

---

anwalt. Ich wünsche gute Besserung für Ihr Fräulein Tochter. Welch einen Mut und welch eine Unerschrockenheit hat sie bewiesen! Sie können es glauben, Herr Staatsanwalt, ich beuge mich nicht leicht vor dem schwächeren Geschlecht; aber Ihr Fräulein Tochter, die nicht nur von Liebe schwärmt, sondern aus Liebe auch handelt, — die flößt mir Bewunderung ein; leben Sie wohl, Herr Staatsanwalt.“

Und schnell war er zur Tür hinaus. Dem Staatsanwalt glänzte eine Träne im Auge.

(Fortsetzung folgt.)

Immer höher hinaus.

Auf einen besonderen Anlaß der Schülerselbstmorde, die Eitelkeit vieler Eltern, wird in der „Deutschen Volkspost“ hingewiesen. Es heißt da: „Unsere Großeltern und Eltern gaben ihren Sprößlingen eine Tracht Prügel, wenn sie in der Schule nichts leisteten, und allzu großen Unfug trieben. Das war bald ausgestanden und noch keinen gesunden, richtig sehenden Jungen haben die väterlichen Prügel zur „Verzweiflung“ gebracht. Wenn's aber gar nicht gehen wollte, wenn der Sprößling wieder und wieder sitzen blieb, sei es aus Faulheit, sei es aus Mangel an Begabung, so machte der Vater kurzen Prozeß und nahm den Jungen aus der Schule. Er kam in die Lehre zum Handwerker, Kaufmann oder Landwirt. Und es wurde, wenn ein tüchtiger Kern in dem Jungen steckte, ein ganzer Mann daraus. Heute aber? Ja, heute! Heute grassiert unter den Eltern eine Krankheit, die man den „Universitätstic“ nennen möchte. „Mein Sohn soll ein Studierter werden“, das ist mutatis mutandis die Losung aller Eltern, die Söhne haben. So überfüllt und aussichtslos die akademischen Berufe sind, so bekannt es ist, daß nur die begabteren Köpfe oder auf Grund ihrer Kommersionen die Söhne reicher Eltern heute nur noch in einem akademischen Beruf etwas vor sich bringen, jeder Vater will heute aus seinen Jungen Aerzte, Geistliche, Juristen, Philologen machen. Herr Müller schwelgt in der Vorstellung, daß sein Fillus dereinst als der Dr. Müller durchs Dasein wandeln und ein hoher Staatsbeamter werden soll. Ach du lieber Gott! Wieviel solcher Träume gehen in Erfüllung? Die Eltern legen sich und den übrigen Geschwistern schwere Entbehrungen auf, um den Sohn auf dem Gymnasium und der Hochschule zu unterhalten. Wenn man dann später oft den Schaden besieht, ist ein akademischer Hungerleider mehr da, der seinem Vater vielleicht grollt, weil er ihn in diesen Beruf hineingezwungen, statt ihm zu danken für seine Opfer. Und in der Tat: Hat der Vater dem Sohn diese Opfer gebracht? Hat er sie nicht vielmehr der eigenen lieben Eitelkeit gebracht? Hat er nicht vielleicht sogar dem Sohn, dem ein anderer Beruf zugesagt hätte, das Lebensglück zerstört? In diesem „Höherhinauswollen“ mit den Kindern liegt die Schuld der Eltern an den Schultragödien. Da wird ein Junge in die spanischen Stiefel des Gymnasialunterrichts eingezwängt. Er hat keine Neigung, keine Befähigung für die alten Sprachen mit ihrem grammatikalischen Wust, für die Mathematik in der geisttötenden Art, wie sie in unseren Gymnasien häufig gelehrt wird. Er möchte viel lieber Kaufmann, Landwirt, Maschinenbauer, Handwerker werden, kurzum einen praktischen Beruf sich wählen. Hilft nichts. Er soll und muß studieren. Kunzens Fritz ist Schulamtskandidat, also muß Schulzens Wilhelm es auch sein. Da gibt's keine Widerrede. Und nun fällt so ein armer Junge, dem das Lernen herzlich sauer wird, in die Hände eines jener oben bezeichneten geistlosen Schulpedanten. Er kommt und kommt nicht vorwärts. Der Lehrer setzt ihm fortgesetzt zu mit Tadeln, Kränkung, Strafen. Darüber käme er vielleicht noch hinweg. Aber nun hört er zu Haus vor dem über den geringen Erfolg des kostspieligen Unterrichts wütenden Vater täglich dasselbe Lied, täglich bezieht er seine Prügel, überall begegnet er den vorwurfsvollen Augen der Mutter und Geschwister, den höhnischen Blicken und hämisch teilnehmenden Fragen der lieben Verwandten und Bekannten. Alles Bitten, ihn aus der Schule zu nehmen, ihn ein Handwerk lernen zu lassen oder ihm sonst eine andere Laufbahn zu eröffnen, für die er Interesse und Talent zeigt, ist vergebens; der Vater besteht darauf, der Junge soll studieren. So hat der unglückliche junge Mensch nirgend eine Zuflucht. Er empfindet die Vorwürfe, mit denen er allerorten überschüttet wird, als ungerecht, und schließlich packt ihn die Verzweiflung. Ohnmächtig, das Leben zu meistern, wirft er es von sich. Und den bestürzten Eltern kommt auch nicht im Traum der Gedanke, daß sie es waren, die das eigene Kind in den Tod getrieben. . . . Gewiß ist es begreiflich, ja, es ist ein Zeichen gewissen Empfindens, wenn jeder Vater den Herzenswunsch hat, sein Sohn möchte auf der sozialen Stufenleiter eine höhere Staffel erklimmen, als ihm selbst zu ersteigen vergönnt war. Aber keinen verkehrteren Weg, dies Ziel zu erreichen, keinen Weg, der weiter vom Ziel abführt, gibt es, als den, den Sohn für eine Laufbahn zu pressen, zu der er weder Neigung noch Befähigung hat.

Aus dem Meggendorfer-Blättern. Auskunft. Moritz: „Du, Vater, was ist denn a Leitartikel?“ Vater: „Nu, a Artikel für da Leit!“ — Bosheit. Dichterling: „Ich bin gar nicht zufrieden; die Veranstalter haben meinen literarischen Abend mit Bier eingerichtet.“ Freund: „Nu, einen Genuß wollen die Leute doch schließlich haben!“

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aber auf eines darf man doch hinweisen: wenn man sonst den 70. Geburtstag eines hervorragenden und berühmten Mannes begeht, so hat der Gefeierte in der Regel seine bedeutendsten Leistungen schon hinter sich. Dem Grafen Zeppelin war es beschieden, nach ausgezeichneter Berufslaufbahn noch im Alter auf einem neuen Gebiet bahnbrechend zu wirken. Es ist ein beneidenswerter Lebensgang, auf den Graf Ferdinand von Zeppelin zurückschauen darf: in einem weltgeschichtlichen Augenblick war es ihm vergönnt, als junger Offizier durch eine kühne Tat sozusagen das Signal aufzustecken für die gewaltigen Siege der deutschen Heere, und jetzt, im Alter, darf er seinen Namen dauernd verknüpft sehen mit einer Großtat des menschlichen Geistes, deren umwälzende Wirkungen, deren kulturelle Segnungen die Mitlebenden noch kaum zu ahnen vermögen. Zugleich aber ist er auch als Techniker im Dienst des Vaterlandes tätig gewesen, und wenn wieder einmal der deutsche Soldat und der deutsche Matrose zur Verteidigung des Vaterlandes sollten ausziehen müssen, so ist es wohl möglich, daß ihnen abermals, wie 1870, ein „Zeppelin" auf Kundschafterdienst voranfliegt. Möge der tapfere und geniale Mann — das ist der Wunsch des württembergischen Landes, das auf ihn stolz ist — auf seinem weiteren Lebens- und Schaffensweg vor den Gefahren bewahrt bleiben, die das unsicherste aller Elemente, die Luft, wohl noch reichlicher droht als das Wasser, und möge ihm bei der weiteren Erprobung und Vervollkommnung seines Fahrzeugs ein voller glänzender Erfolg beschieden sein. (St.-A.)

r. **Stuttgart,** 7. Juli. Graf Zeppelin erläßt folgende Erklärung: „Die jüngsten Tage boten mir bisher keine Muße zur Kenntnisnahme von Auslassungen der Presse, in welcher ganz grundlose Anschuldigungen gegen den preuß. Kriegsminister v. Einem, meinen besonders hochgeschätzten Kameraden, erhoben werden — vielfach in dem Tone des Pharisäertums und der Splitterrichterei, wie er bedauerlicherweise noch zuweilen den Verkehr zwischen Nord und Süd in Deutschland durchdringt. Grundlos ist selbstverständlich vor allem die Anschuldigung, Herr v. Einem habe von mir das Ausfahren während des herrschenden starken Sturmes gefordert. Einem Manne aber, der, wie Se. Exzellenz, durch sein Vertrauen zu meinem Vorgehen, mir die Lotterie in Preußen verschaffte, und dadurch allein mein Unternehmen vor dem Untergang rettete, der stets die größte Unparteilichkeit zwischen den drei Luftschiffsystemen zu üben bestrebt war, der sich noch in jüngster Zeit mit außerordentlichem Ueberzeugungsmut, in vornehmster Gesinnung unter dem Beifall des ganzen deutschen Volkes hohe Verdienste um die Aufrechterhaltung von Ordnung und Disziplin im Heer erworben hat — einem solchen Manne vergebe ich es von ganzem Herzen, wenn er in, mit den Tagen und Stunden wachsenden Unmut über das Ferngehaltensein von seinem verantwortungsvollen Amte, ohne den Zweck seines Verweilens bei mir erfüllt zu sehen und kaum erholt von Erkrankung der Ueberarbeitung, in nervöse Erregung gerät, die ihm für einen Augenblick die ruhige Beurteilung der Lage und die richtige Auffassung des ihm Gesagten entzieht. Mir bleibt kein anderes Empfinden für den hochverdienten, trefflichen Mann, als das vollkommenster Hochschätzung und kameradschaftlichen Zuneigung.

r. **Heilbronn,** 6. Juli. Dem Grafen v. Zeppelin hat der hiesige Gemeinderat zu seinen neuesten großen Erfolgen auf dem Gebiete der Luftschiffahrt ein in herzlichen Worten gehaltenes Glückwunschtelegramm gesandt.

r. **Friedrichshafen,** 7. Juli. Prinz Georg von Bayern ist zur Besichtigung des Zeppelinschen Luftschiffes aus München hier eingetroffen.

Friedrichshafen, 6 Juli. Auszeichnungen. Wie schon mitgeteilt, hat S. M. der König dem in Diensten des Grafen Zeppelin stehenden Oberingenieur Dürr die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen und sie Herr Dürr gestern mittag persönlich überreicht, eine besonders hohe Auszeichnung, die beweist, wie hoch S. M. das Werk des Grafen Zeppelin und die hervorragenden Leistungen seines ausgezeichneten Ingenieurs bewertet. Graf Zeppelin hat seinerseits die seit einigen Monaten in seinen Diensten stehenden Obersteuerleute des Kaiserl. Marine Hacker und Lau in Anerkennung ihrer ausgezeichneten Dienste zu Luftschiffkapitänen ernannt.

r. **Friedrichshafen,** 7. Juli. Mit dem überschüssigen Gas des Zeppelinschen Ballons wurden heute nachmittag eine Anzahl Kugelballone gefüllt und unternahmen Aufstiege, zuerst der Ballon München unter der Führung des Prinzen Georg von Bayern, sodann der Ballon Württemberg vom Württ. Luftschifferverein, unter Führung des jüngeren Grafen Zeppelin. Der Straßburger Ballon „Zeppelin" wird unter der Leitung des Oberingenieurs Dürr eine Nachtfahrt unternehmen. Graf Zeppelin nimmt heute in Konstanz vom Inselhotel aus einen Fackelzug entgegen. Gestern war er beim König in Friedrichshafen zur Tafel geladen. Wie verlautet, wird die Stadt Stuttgart dem Grafen zu seinem siebzigsten Geburtstag das Ehrenbürgerrecht verleihen.

Gerichtssaal.

Tübingen, 4. Juli. Strafkammer. Hugo Knittel, Taglöhner in Urach wurde wegen Betrugs und Urkundenfälschung zu 2 Monat Gefängnis verurteilt. Derselbe arbeitete vom 11 April an nicht mehr, erschwindelte sich von einem Bäcker 5 ℳ 60 ₰ und verputzte dieses Geld in Reutlingen. Ebenfort erschwindelte er sich in einem Kaufhause einen Anzug um 28 ℳ 50 ₰, wofür er vom Schöffengericht Reutlingen 10 Tage Gefängnis erhielt. Alsdann begab er sich wieder nach Urach und verübte dort einen Betrug in Höhe von 15 ℳ. Hierbei stellte er eine Bescheinigung aus unter falschem Namen; das Geld verpraßte er.

r. **Rottweil,** 5. Juli. (Schwurgericht.) Die gestrige Verhandlung betraf den Polier Matthias Münch von Tuningen wegen Meineids. Sie endete mit einem Freispruch, da der Hauptzeuge seine früheren, den Angeklagten schwer belastenden Aussagen unter seinem Eide nicht aufrecht erhielt.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. Juli. Das „Berl. Tagebl." meldet aus Berlin: Fürst Eulenburg hatte in der letzten Nacht in der Charité einen so bedrohlichen Brechanfall, daß sofort die Aerzte zu Rate gezogen werden mußten.

Berlin, 7. Juli. Die „B. Z. am Mittag" meldet: Heute nacht erschoß sich der 25 Jahre alte Regierungsbauführer Friedrich Kerner aus Charlottenburg, zuletzt bei Siemens und Halske beschäftigt, infolge eines schweren Nerven- und Magenleidens und aus Furcht, er werde das bevorstehende Regierungsbaumeisterexamen, das er in seiner Heimatstadt Stuttgart absolvieren sollte, nicht bestehen können.

Der Taler. Mit dem 30. September d. J. läuft die Frist ab, in der die Talerstücke deutschen Gepräges noch bei den Reichs- und Landeskassen zu dem Wertverhältnis von drei Mark gleich einem Taler sowohl in Zahlung als auch zur Umwechslung angenommen werden. Vom 1. Okt. 1907 ab gelten diese Taler nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel und brauchen von niemanden außer den Kassen in Zahlung genommen werden. Vom 1. Okt. 1908 ab sind auch die Reichs- und Landeskassen, nicht mehr verpflichtet, die Taler anzunehmen. Die Besitzer solcher Talerstücke werden zwecks Vermeidung von Verlusten gut tun, hierauf zu achten.

r. **Aus Baden,** 7. Juli. Der Landwirt Götz aus Stockach ist unter dem Verdacht, am 29. März seinen Vater und am letzten Freitag seine Frau ermordet und in einen Bach geworfen zu haben, in Konstanz verhaftet worden. — In Waldshut wurde ein Russe, der sich als Handwerksbursche in der Gegend umhertrieb, festgenommen. Man glaubt in ihm einen der Mörder des bei Nattingen ermordeten Tapezierers Reimann entdeckt zu haben. — Die Nachricht, daß die ehemalige Kronprinzessin von Sachsen, jetzige Frau Toselli, sich in die Heidelberger Frauenklinik begeben habe, um ein Leiden, das ihr von der Geburt ihres letzten Sohnes geblieben sei, zu heilen, ist unrichtig. Sie hatte nur die Behandlung eines Spezialisten für Darmkrankheiten aufgesucht und sich für kurze Zeit im Diakonissenhaus in Pflege begeben, ist übrigens bereits nach Halle a. S. weitergereist.

Etühlingen, 6. Juli. Nächtliche Ueberraschung. Auf einem Hofe bei Schlechtheim geriet nachts eine Kuh vom Berge aus, an den das Haus anlehnt, auf die Diele eines Anbaues. Die Eheleute hatten sich kaum aus dem Bett geflüchtet, als es krachte und die Kuh in das Schlafzimmer herabkam, mit dem Hinterteil in das Bett des Ehemannes, mit dem Kopf in die weichen Kissen der Frau. Das kommt auch nicht alle Tage vor.

München, 7. Juli. In Kühberg wurde ein 70jähriger Armenhausinsasse unter dem Verdacht verhaftet, an einer 58jährigen Armenhausinsassin einen Lustmord verübt zu haben.

München, 7. Juli. Im Prozesse Imhoff suchte der Angeklagte in der heutigen Verhandlung sein ganzes Vorgehen als einen „Scherz" hinzustellen. Er habe nur dem „Geizhals" Ludowici einen Schrecken einjagen wollen.

München, 6. Juli. Zum Eulenburgprozeß haben vorgestern weitere 16 Personen aus München und den Vororten Vorladungen für die nächsten Tage erhalten. Unter den neuen Belastungszeugen befinden sich 7 Starnberger Fischer und 3 Mitglieder der preußischen Gesandtschaft.

In Straßburg i. E. machte man sich auf einen Besuch Zeppelins gelegentlich seiner Dauerfahrt nach Mainz gefaßt. Bei dieser Fahrt werde der Graf seinen Weg auch über die alten Dächer Straßburgs hinweg nehmen. Für die ganze 455 Kilometer lange Strecke Friedrichshafen-Basel-Straßburg-Mainz ist eine Fahrtdauer von 10 Stunden vorgesehen. Sollte Graf Zeppelin auf der Fahrt bis Straßburg feststellen, daß er einige Zeit erübrigt, so will er als Gruß für Straßburg eine Schleife um den Münsterturm herum fahren. Die Schweizerfahrt vom 1. Juli läßt, nach der obenerwähnten Geschwindigkeitsmessung der Meteorologischen Zentralstation in Zürch die Zeitersparnis wahrscheinlich erscheinen. Die einzelnen Entfernungen der Strecke Friedrichshafen-Mainz und die Fahrtdauer bei Annahme einer Stundengeschwindigkeit von etwa 50 Kilometer würde etwa betragen: Friedrichshafen-Basel 145 Kilometer = 3 Stunden, Basel-Mühlhausen 30 Kilometer = 40 Minuten, Mühlhausen-Kolmar 35 Kilometer = 45 Minuten, Kolmar-Straßburg 60 Kilometer = 1 Stunde 10 Min. Die ganze Strecke Friedrichshafen-Straßburg, die 270 Kilometer beträgt, würde er also in etwa 5½ Stunden zurücklegen. Von Straßburg nach Mainz sind dann noch 185 Kilometer, die nicht ganz 4 Stunden Fahrzeit erfordern.

Duisburg, 6. Juli. Auf der Kruppschen Friedrich Alfredshütte wurden beim Anblasen des Hochofens drei Arbeiter getötet, zwei schwer verletzt. Ausströmende Gase wurden von den Arbeitern angezündet, obwohl die Sicherung der Glocke durchgebrannt war.

Bonn, 7. Juli. Generalfeldmarschall v. Bos ist hier heute morgen gestorben.

Ausland.

Dreister Diebstahl in einem italienischen Museum.

Rom, 7. Juli. Wie das Giornale d'Italia aus Mailand meldet, entdeckte heute nachmittag ein Wächter im Museum des Castello Sforzesco einen dreisten Diebstahl. Die alten goldenen Schlüssel der Stadt Mailand, die von großem historischen Wert sind, waren aus dem Glasschrank in dem sie aufbewahrt sind, entwendet, indem man einen Türflügel aufgebrochen hatte. Die Täter sind unbekannt, doch fällt der Verdacht auf eine Gruppe von Besuchern, hauptsächlich Damen, die das Museum kurz vor der Entdeckung des Diebstahls verlassen hatten.

Newyork, 6. Juli. Auch diesmal haben die Feuerwerke und Pistolenschüsse aus Anlaß der Feier des Unabhängigkeitsfestes der vereinigten Staaten wieder eine große Anzahl von Opfern gefordert. Nach den bis jetzt vorliegenden Nachrichten, die aber noch nicht vollständig sind, wurden 52 Männer getötet und 1300 verletzt. 27 tödliche Unfälle ereigneten sich allein bei den Vorfeiern. In Leo Minster warfen Jungen eine ¾ Pfund schwere Bombe in einen Hauseingang, wodurch der Besitzer des Hauses getötet wurde.

Newyork, 6. Juli. Der Nordpolfahrer Peary ist eben von hier abgefahren. Er besucht zunächst den Präsidenten Roosevelt in der Oysterbay. Das Schiff überwintert in Smiths Sund. Peary tritt die Schlittenfahrt zum Pol im Februar an.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Rottenburg, 6. Juli. In den Hopfenanlagen bei der Turnhalle sind bereits stäbende Frühhopfen anzutreffen.

Reutlinger Fruchtpreise vom 4. Juli. Kernen 11.80—12 ℳ, Gerste 9.50—10 ℳ, Haber 8.40—8.90 ℳ, Unterl. Dinkel, 8.— bis 8.40 ℳ, Alber Dinkel 8.10—8.80 ℳ, Mischling 10.—10.80 ℳ

Uracher Fruchtschranne vom 4. Juli. Gerste 8.90—9.10 ℳ, Haber 8.50—8.90 ℳ, Dinkel 8.10—8.80 ℳ.

Beilen, 4. Juli. Hier sind ca. 1000 Ztr. Brennkirschen verkäuflich.

Künzelsau, 3. Juli. Schweinemarkt. Zufuhr 360 Milchschweine, niederster Preis 40 ℳ, höchster Preis 60 ℳ per Paar, 4 Läuferschweine, niederster Preis 91 ℳ, höchster Preis 100 ℳ je per Paar. Verkauft wurden 290 Milchschweine, Läuferschweine alle.

Crailsheim, 3. Juli. Auf dem heutigen Schweinemarkt herrschte ein lebhafter Handel und Verkehr. Die Zufuhr mit 450 Milchschweinen und 24 Läuferschweinen wurde zu hohen Preisen rasch verkauft und für erstere 42—56 ℳ, für letztere 72—86 ℳ per Paar bezahlt.

Bretten, 2. Juli. Der gestrige Schweinemarkt war mit 2 Läufern und 40 Milchschweinen befahren. Läufer gingen nicht ab, während für das Paar Milchschweine 29—39 ℳ bezahlt wurden.

Wochenbericht der Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung in Stuttgart.

Ausgegeben am: 4. Juli 1908.

Diese Woche sind eingegangen:

Angebote in Johannis- und Stachelbeeren aus Ohingen a. D., Bissingen a. E., Nußdorf, Botnang, Bietigheim, Reichenberg

Nachfragen in Walderdbeeren aus Groß-Sachsenheim, in Himbeeren aus Cannstatt, in Johannis- und Stachelbeeren aus Reutlingen, in Kirschen aus Heidenheim, Stuttgart, Aldingen, Böttingen, Staufenberg, in Brennkirschen aus Cannstatt.

Die Vermittlung geschieht kostenlos. Vorschriften und Formulare sofort und franko erhältlich.

Obst-Preise.

Marktbericht der Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung.

Stuttgart. Engros-Markt bei der Markthalle am 4. Juli. Preßlinge 35—50 ₰, Erdbeeren 50 ₰, Himbeeren 30—35 ₰, Johannisbeeren 8—15 ₰, Stachelbeeren 10—12 ₰, Heidelbeeren 12—14 ₰, Pfirsiche, grün 12—18 ₰, Kirschen 16—24 ₰, alles p. ½ kg. Zufuhr sehr stark, Absatz ziemlich rasch.

Wer in die Sommerfrische geht
Und auf's Reisen sich versteht,
Kauft — ob es schön, ob Regenwetter —
Am Bahnhof stets — die „Meggendorfer-Blätter."

Die „Meggendorfer-Blätter, München", das vornehmste deutsche Witzblatt, auf das wir schon des öfteren empfehlend hingewiesen haben, sind unstreitig die angenehmste und ergötzlichste Lektüre für Reise und Sommerfrische. Nicht allein für den Einzelreisenden bewähren sie sich als allzeit heiteren Reisebegleiter, sondern sie sind auch allen zum Landaufenthalt hinausziehenden Familien für ein Saison-Abonnement sehr zu empfehlen, weil sie im Gegensatz zu so vielen anderen humoristischen Zeitschriften ihres Gegenten, nirgends Anstoß erregenden Inhalts wegen jedem Familien-Mitglied ohne Bedenken zur Lektüre überlassen werden können. Während der überreiche, stets lustige Text über all die kleinen Aergernisse des Lebens trefflich hinweghilft, erquickt die Betrachtung der künstlerisch vollendeten, in Schwarz- und in vielfachem Farbendruck ausgeführten Illustrationen das Auge in wohltuendster Weise. Jede neu erschienene Wochen-Nummer ist bei den Bahnhofbuchhandlungen für nur 30 ₰ einzeln käuflich, und vierwöchentliche Saison-Abonnements, die jederzeit begonnen werden können, liefert gegen ℳ 1.20 (K. 1.50, Frs. 1.80) franko die G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.

Aus Plauen i. V. wird uns berichtet, daß der schweizerische Meisterfahrer Fritz Ryser am letzten Sonntag den Großen und den Kleinen Sommerpreis sicher auf Brennabor gewonnen hat. In beiden Rennen belegte der Leipziger Dauerfahrer Ebert auf dieser Marke die 2. Plätze.

„Knorr-Soe" ist ein Genußmittel, es reizt den Gaumen und regt die Magentätigkeit an, Eigenschaften, die sonst nur den anregenden Geschmacksstoffen des Fleisches innewohnen.

Witterungsvorhersage. Donnerstag den 9. Juli. Vorwiegend heiter, trocken, warm; vereinzelte Gewitter.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Emil Zaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: K. Paur.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Die Stadt-Gemeinde Nagold

verkauft

am Freitag, den 10. Juli

Nadelholz-Stockholz im Boden

und zwar 10 Lose im Stadtwald **Kehrhalde.** Zusammenkunft morgens **8 Uhr** auf dem mittleren Hangweg „Schrofenweg" bei der heurigen Schlagfläche.

Wart.

Das Sammeln von Beeren jeglicher Art

in den Gemeinde- und Privatwaldungen, ist **für Auswärtige**

bei Strafe verboten.

Gemeinderat.

Evangelisationsvorträge

von Evangelist Eugen Zimmermann aus Korntal

finden von

12. bis 26. Juli in Nagold statt.

An den **Sonntagen,** den 12., 19., 26. Juli, je nachmittags **3** Uhr und abends **7** Uhr in der **Kirche.**

An den **Werktagen** (täglich außer Samstags!) nachmittags **3** Uhr Bibelstunden und abends ½**8** Uhr Vorträge im **Vereinshaus.** (Bei Raummangel würden die Abendvorträge in die Kirche verlegt.)

Hiezu wird herzlich eingeladen.

Nagold. Dekan Römer.

Württembergische Sparkasse

Kassenstunden bei der Hauptkasse in Stuttgart **vom 15. Juli ab:**

9—12½ und **2½—5** Uhr

Samstags ununterbrochen von **9—2** Uhr.

Einlagen und **Rückzahlungen** vermitteln **kostenfrei** die Agenturen. Rückzahlungen werden **ohne Kündigungsfrist** geleistet.

Jul. Schraders Mostsubstanzen in Extraktform gesetzl. geschützt

erweisen sich seit ca. 20 Jahren als das Beste. **Reellste** und zugleich **Billigste** zur Herstellung eines ganz vorzüglichen, gesunden und kräftigen Hausgetränkes (Most). Tausende von Familien, Gutsverwaltungen, Haus- und landwirtschaftlichen Betrieben aller Art bedienen sich derselben fortgesetzt

mit grösster Zufriedenheit.

Das Liter stellt sich auf nur 6 Pfennig.

Vorrätig in Portionen zu 150 und zu 50 Liter.

Hugo Schrader vorm. **Julius Schrader,**

Feuerbach-Stuttgart.

Depot in Nagold bei **Hch. Gauß, Gottlieb Schwarz,** Altensteig **Chr. Burkhardt,** Ebhausen **Aug. Keßler,** Haiterbach **Joh. Gutekunst.**

Nagold.

Kochherde

schmiedeiserne, neuester Konstruktion per Stück von 22 ℳ an, sowie

transportable

Waschkessel

empfehlen

Berg & Schmid.

Nagold.

Einige 100

Baumstützen

8—10 m lang 38 ₰
6—8 „ „ 30 „
4—6 „ „ 20 „

verkauft

Wilh. Grüninger, Oekonom.

Dachpappen-Empfehlung.

Dach- und Isolierpappen

sind stets zu haben zu den billigsten Preisen bei

Joh. Tochtermann,
Iselshausen.

Bei Kauf oder **Beteiligung**

Vorsicht!

Wirklich reelle Angebote verkäuflicher bleiben auf auswärtiger Geschäfte, Gewerbe-Betriebe, Fina-, Geschäfts-, Fabrikgrundstücke, Güter, Villen etc. und Leihhabergesuche jeder Art finden Sie in meiner reichhaltigen Offertenliste, die jedermann bei alleiiger Angabe des Wunsches vollkommen kostenlos zusende. Bei sein Agent, nehme von keiner Seite Provision. 142

E. Kommnen Dacht. Karlsruhe Hirtenstraße 13, I.

Suche zum sofortigen Eintritt ein anständiges, in allen Hausarbeiten erfahrenes

Mädchen

bei hohem Lohn und guter Behandlung. Offerten erbeten an

Frau Dr. Joachim,
Freiburg i. B., Friedrichstr. 26.

Elektrische Kraftübertragung für den Bezirk Herrenberg u. Umgebung

e. G. m. b. H.

Bilanz pro 1907.

AKTIVA.	ℳ ₰
Kassa-Konto	5,872.94
Konto-Korrent-Konto	216,454.12
Bau-Konto	1,128,813.32
Waren-Konto	25,563.35
Inventar-Konto	8,859.02
	ℳ 1,385,562.75

PASSIVA.	ℳ ₰
Konto-Korrent-Konto	638,446.64
Anlehen-Konto	642,670.—
Geschäftsanteile-Konto	77,455.25
Installations-Konto	14,963.56
Interessen-Konto	5,438.01
Reserven	630.—
Gewinn	5,959.29
	ℳ 1,385,562.75

Mitgliederzahl:

Stand Ende 1906		835
Eingetreten im Jahr 1907 nach der amtsgerichtlichen Liste		414
		1249
Ausgeschieden:		
Freiwillig	0	
Durch Wegzug	1	
Durch Tod	8	9
Stand am 31. Dezbr. 1907		1240

Die Haftsummen betragen bei 1240 Mitgliedern à ℳ 500.— . . . 620,000.—
sie haben sich gegenüber dem Vorjahr vermehrt um . . . . . 202,500.—
Die Geschäftsanteile betragen . . 77,455.25
sie haben sich gegenüber dem Vorjahr vermehrt um . . . . . 24,628.—

Unterjesingen, den 7. Juli 1908

Der Vorstand:
Guoth. Witzemann.

Kostenlos

Nickelservice und andere anerkannt wertvolle Gegenstände bei Benützung von

Flammers Seife nur eingewickelt
Flammers Seifenpulver

als die **besten** für Wäsche u. Haus
millionenfach erprobt.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des **Robert Kempf, Rotgerbers in Altensteig,** ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

Dienstag, den 22. Sept. 1908 nachm. 4½ Uhr

vor dem K. Amtsgericht hier anberaumt.

Nagold, den 6. Juli 1908.

Amtsg.-Sekr.:
Schaufler.

Nagold.

Suche für meine **Bildhauerei** einen tüchtigen

Schreinergesellen

zu sofortigem Eintritt bei dauernder Beschäftigung

Bildhauer Schnepf.

Ein älteres

Tafelklavier

verkauft billig

d. Obige.

Ca 25—30 Ztr.

Weizenstroh

hat zu verkaufen

Eduard Buhl, Flaschner,
Vaihingen.

Johannisbeeren

rote und weiße frisch gepflückt, sehr süß, aus eigener Anlage, gut verpackt, hat abzugeben à 15 ℳ per Ztr.

C. F. Schmidt Laufen
a. Neckar, Beeren-Kultur.

Nagold.

Bestellungen

auf rote und weiße

Johannis- sowie Stachelbeeren,

desgleichen auf

Einmachgürkchen

nimmt entgegen

Fr. Schuster, Gärtnerei.

Wie neu wird Jeder

mit Bechtel's Salmiak Gallseife gewaschene Stoff jeden Gewebes, vorrätig in Pak. zu 45 u. 25 Pfg. bei

Friedr. Schmid. Nagold.

Bergmann's

Hühneraugen-Mittel

beseitigt in kürzester Zeit durch bloßes Ueberpinseln sicher, gefahr- und schmerzlos **jedes Hühnerauge, Hornhaut** und **Warze.** Korr. à Karton mit Pinsel 60 Pf. bei:

Otto Treiner Ww.

Schwarzwälder Kräuterbalsamseife Nagaltuna

à Stück 25 Pfg.

empfiehlt **G. W. Zaiser.**

Fruchtpreise:

Nagold, 6. Juli 1908.

Neuer Dinkel	8 00	7 84	7 70
Weizen	12 00	11 91	11 80
Roggen	11 25	11 15	11 00
Gerste	— —	10 00	— —
Haber	10 00	9 70	9 20
Bohnen	— —	8 20	— —

Viktualienpreise:

1 Pfund Butter	1.—1.20 ℳ
2 Eier	14 ₰

Altensteig, 1. Juli 1908.

Neuer Dinkel	— —	8 70	— —
Haber	9 80	9 48	9 80
Gerste	— —	10 00	— —
Roggen	— —	12	— —

Fahrplan

der K. Württ. Eisenbahnen mit Anschlüssen

Sommerdienst 1908.

Preis 20 Pfg.

Vorrätig in der

G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.

K. Bezirksnotariat Nagold.

Todesfälle Erwachsener im Juni 1908.

Nagold.

Reichert, Hermann, Kaufmanns Witwe, Marie geb. Zerweck.
Melapp, Jakob, 77 J. alter lediger Dienstknecht.
Mühlhäser, Otto, 20 J. alt, von Wart.
Prost, Johannes, Gärtners Witwe, Anna Maria geb. Volz, von Egenhausen.
Böhm, Ernst, led. Bauer v. Unterjettingen.
Jung, Philipp, gew. Säger u. Witwer.

Ebhausen.

Vogelmann, Johann, Tagl. Ehefrau, Sara geb. Hafner († 25. Mai).
Schöttle, Carl, Wöllers Witwe, Christine Katharine geb. Sparhefl.

Emmingen.

Renz, Georg Konrad, gew. Totengräber und Witwer.
Martini, Georg Friedrich, Zimmermanns Ehefrau, Eva Maria geb. Martini.

Haiterbach.

Hehr, Gottlieb, Bauer.
Kaupp, Friedrich Taglöhner.

Iselshausen.

Hirneise, Johann Wilhelm, Fabrikarbeiter.
Baser, August, Bauern Witwe, Elisabetha Katharina, geb. Theurer.

Obertalheim.

Hamm, Eidel, Schuhmacher.
Steimle, Eduard, Bauer.

Rohrdorf.

Jost, Wilhelm Jakob, Steinhauers Witwe, Katharina geb. Brüning.

Sulz.

Schechinger, Georg, Gipsers Witwe, Anna Maria geb. Gitel.

Walddorf.

Buck, Johannes, verh. Taglöhner.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw